

niw-info 6/2009

NEWSLETTER DES NIEDERSÄCHSISCHEN INSTITUTS FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG e. V.



Prof. Dr.
Javier Revilla Diez
Wissenschaftlicher
Leiter

Hannover, im Dezember 2009

Sehr geehrte Damen und Herren,
die nunmehr über gut zwei Jahre andauernde globale Finanz- und Wirtschaftskrise ist ein Lehrstück für die begrenzte Fähigkeit (oder sollte man besser sagen: Möglichkeit?), derartige Entwicklungen rechtzeitig zu erkennen. Dies gilt sowohl für Theoretiker als auch für praxisorientierte Analysten und Ökonomen. Dazu muss man sich nur die Prognosen der Forschungsinstitute und der Bankenvolkswirte in den letzten drei Jahren ansehen, die sich durch recht kurzfristige Änderungen bis hin zu Vorzeichenwechseln bei der Einschätzung des Wachstums auszeichnen. Bei Analysen der Konjunkturentwicklung in ökonomischen Teilräumen wie dem Bundesland Niedersachsen ist ferner darauf hinzuweisen, dass die Datenlage ungünstiger ist als für die gesamte deutsche Volkswirtschaft. Für das Jahr 2009 kommt erschwerend hinzu, dass das statistische Messverfahren für die Wirtschaftszweige verändert wurde, wodurch Vorjahresvergleiche hinsichtlich der Validität der darauf aufbauenden Aussagen nicht unproblematisch sind. Diese Schwierigkeiten und Probleme sollten aber kein Hinderungsgrund sein, sich mit der aktuellen Wirtschaftslage in Niedersachsen und den kurzfristigen Perspektiven auseinanderzusetzen.

Mit den besten Wünschen

Ihr



Niedersachsen im Griff der Weltwirtschaftskrise

Niedersachsens Wirtschaft bewegt sich grundsätzlich im Rahmen der bundesrepublikanischen Entwicklung, die Abweichungen resultieren vor allem aus der Wirtschaftsstruktur des Landes.

Die globale Dimension der Finanzkrise hat das Wachstum aller Industrie- und Schwellenländer deutlich gedämpft bzw. eine Rezession zur Folge gehabt. Erst um die Jahresmitte konnten nahezu alle betroffenen Staaten sich allmählich aus der Wachstumsschwäche lösen. Allerdings gilt das nur, wenn man die Veränderungsrate des Bruttoinlandsproduktes gegenüber der Vorperiode betrachtet. Im Vorjahresvergleich liegt die gesamtwirtschaftliche Leistung noch immer deutlich unter den Vorjahreswerten. So bewegte sich die laufende Wachstumsrate in den USA im dritten Quartal 2009 mit 2,8 v.H. erstmals wieder im positiven Bereich, während sie im Vorjahresvergleich noch bei -2,5 v.H. lag. Für Euroland lauten die entsprechenden Werte 0,5 v.H. bzw. -3,9 v.H. und für Deutschland 0,7 v.H. bzw. -4,8 v.H. Diese Verhältnisse machen deutlich, dass wir uns nach wie vor tief in der Rezession befinden und dass es beachtlicher Wachstumsimpulse bedarf, um einen nachhaltigen und sich schließlich selbst tragenden Konjunk-

turaufschwung zu erreichen. Das heißt aber nichts anderes, als dass der beginnende konjunkturelle Erholungsprozess labil und störanfällig ist.

Für den Rest des Jahres 2009 und für das bevorstehende Jahr geht der Internationale Währungsfonds von einer langsamen, aber anhaltenden weltweiten Erholung aus, was sich auf das Exportland Deutschland günstig auswirkt. Bei den binnenwirtschaftlichen Komponenten dürfte wegen der kaum zu erwartenden Zunahme der Arbeits- und Transferleistungen der private Verbrauch in Deutschland stabil bis leicht rückläufig sein. Die staatlichen Konjunkturprogramme laufen langsam aus, werden gleichwohl im kommenden Jahr noch positive Wirkungen entfalten. Günstig wird sich weiterhin das niedrige Zinsniveau auf Bau- und Investitionsaktivitäten auswirken. Insgesamt entspricht das allgemein prognostizierte Wachstumsbild in Deutschland dem bisherigen Muster, wonach die Außenwirtschaft wieder der entscheidende Treiber sein wird.

Niedersachsens Wirtschaft auf dem Weg aus der Talsohle

Die umfassende Messgröße für die gesamtwirtschaftliche Leistung, das Bruttoinlandsprodukt (BIP), bewegt sich in Niedersachsen prinzipiell gleichgerichtet mit der Bundesentwicklung (Abb. 1), weist aber in den

einzelnen Berichtsperioden Abweichungen in der Dynamik auf, die vor allem bestimmt werden vom niedersächsischen Fahrzeugbau.

Für die Kreditgewährung der niedersächsischen Banken kann die in

der Öffentlichkeit diskutierte Zurückhaltung (zumindest pauschal) nicht festgestellt werden. Im ersten Halbjahr 2009 nahmen die Ausleihungen an Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige im Vergleich zum Vorjahr um 3,7 v.H. zu.

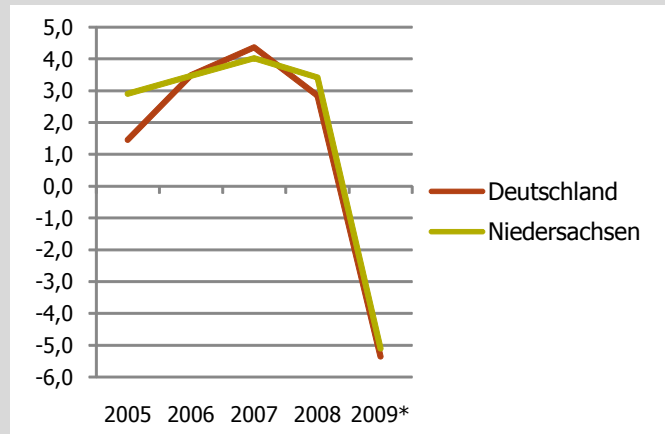
Das Verarbeitende Gewerbe

Wegen der hohen Abhängigkeit insbesondere der Industrie des Landes von der europäischen resp. der weltwirtschaftlichen Entwicklung brach der Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes im ersten Quartal mit einem Rückgang von 22,2 v.H. und im zweiten Quartal von 24,2 v.H. im Vergleich zum Vorjahr geradezu dramatisch ein, wobei der Auslandsumsatz um 36,2 v.H. rückläufig war. Mit nur wenigen Ausnahmen galt das für alle Branchen. Besonders hart getroffen waren die exportlastige Metallbranche und die Chemische Industrie. Auch der bis dahin recht widerstandsfähige Maschinenbau sah sich mit einem Produktionseinbruch konfrontiert. Die Dramatik dieser Lage in der niedersächsischen Industrie wird allerdings dadurch ein wenig aufgehellt, dass im Juni, Juli und August die Umsatzkurve leicht nach oben zeigte. Im Vergleich zur Umsatzentwicklung des Verarbeitenden Gewerbes in Deutschland gibt es für die ersten acht Monate nahezu identische prozentuale Rückgänge von jeweils gut 21,0 v.H. Wenn man die In- und Auslandsumsätze der Industrie getrennt betrachtet, ist die prozentuale Abnahme beim Inlandsabsatz in Niedersachsen deutlich geringer, während die Auslandsumsätze in diesem Bundesland mit einem Rückgang von 30,6 v.H. gegenüber -23,0 v.H. im Bundesgebiet spürbar ungünstiger verlaufen sind. Der Indikator Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe fiel in Niedersachsen mit einem Rückgang von 18,1 v.H. von Juni bis August im Vergleich zum Vorjahr deutlich günstiger aus als in Deutschland. Dabei hielt die schlechtere Lage bei den Auslandsorders mit -26,8 v.H. weiter an. Da sich die internationale Konjunkturlage tendenziell zu verbessern begonnen hat, kann man für Niedersachsen auf eine positive Exporttätigkeit hoffen. Für den in diesem Bundesland so bedeutenden Straßenfahrzeugbau haben sich die Konjunkturerwartungen nach dem Auslaufen der „Abwrackprämie“ zwar eingetrübt. Dennoch haben sich

die Auftragseingänge in den Monaten Juni bis August im Vorjahresvergleich aber nur um 5,3 v.H. reduziert, bei einem Vergleichswert für Deutschland von 15,2 v.H.

Abb. 1:
Bruttoinlandsprodukt in Niedersachsen und Deutschland 2005 bis 2009

- Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % -



Das Baugewerbe

Beim baugewerblichen Umsatz in Niedersachsen in den ersten acht Monaten des Jahres 2009 gab es nach Stagnation im ersten Quartal einen Rückgang im zweiten Quartal und in den Monaten Juli und August einen Zuwachs. Die Beschäftigung ging im Baugewerbe sowohl in Niedersachsen als auch im Bundesgebiet bis August um 2,3 v.H. zurück. Damit lagen diese Werte deutlich unter dem prozentualen Umsatzeinbruch. Für den Tiefbau kann in den nächsten Monaten mit einer wieder besseren Beschäftigungslage als Folge der Auswirkungen der Konjunkturprogramme gerechnet werden. Das Gesamtvolumen der Baumaßnahmen aus den beiden Konjunkturprogrammen der Bundesregierung liegt für Niedersachsen in den Jahren 2009 bis 2011 bei knapp 2 Mrd. Euro.

Der Einzel- und Großhandel sowie das Gastgewerbe

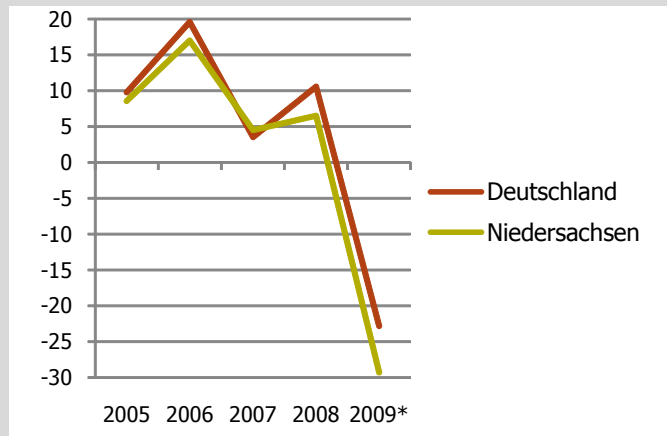
Der Einzelhandel zeigte sich bei den realen Umsätzen im Verlauf der ersten acht Monate 2009 im Vergleich zum Vorjahr mit einem Rückgang von 0,9 v.H. noch recht robust, wobei diese Entwicklung allerdings getragen wurde vom Kfz-Handel, dem die

*) 1. Halbjahr 2009 gegenüber dem 1. Halbjahr 2008.

Quelle: Angaben des Statistischen Bundesamts und des Landesbetriebs für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen. – Berechnungen und Schätzungen des NIW.

Abb. 2:
Deutsche und niedersächsische Ausfuhren
2005 bis 2009

- Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % -



*) Januar-August 2009 gegenüber Januar-August 2008.
Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 7, Reihe 1 (versch. Jgge).
Berechnungen des NIW.

staatliche Umweltprämie einen Auftragsboom bescherte. Aus diesem Grund dürfte sich das Umsatzergebnis für das gesamte Jahr ähnlich darstellen. Im Übrigen spiegelt sich diese Sonderentwicklung im Kfz-Handel in den Zulassungszahlen fabrikneuer Kraftfahrzeuge wider, die deutlich über den entsprechenden Vorjahreszahlen liegen. Diese wirtschaftspolitisch initiierte Sonderkonjunktur, von der die hiesige Automobilwirtschaft profitiert hat, wird im kommenden Jahr belastende Folgen haben.

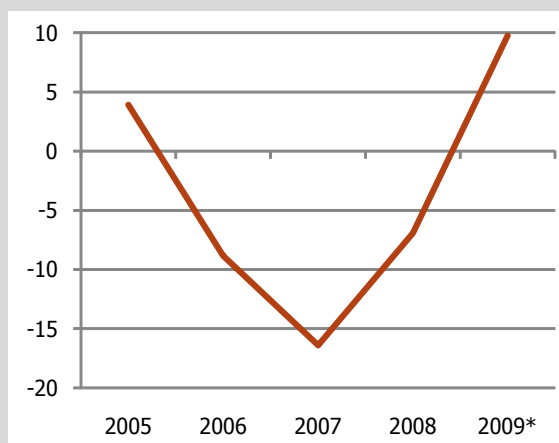
gebiet. Das spiegelt sich auch in der Beschäftigtenentwicklung wider, die in allen drei hier betrachteten Branchen stagnierte.

Aus- und Einfuhren

Die Wirtschaftskrise hat die deutsche und niedersächsische Ausfuhr und Einfuhr massiv getroffen. So gingen die Exporte in den ersten acht Monaten dieses Jahres um 22,6 v.H. bzw. 29,3 v.H. zurück (Abb. 2). Bei den Importen lauten die entsprechenden Werte -19,2 v.H. bzw. -18,3 v.H. Angesichts der starken Außenhandelsorientierung ist das Ob und das Wie der konjunkturellen Erholung von der wirtschaftlichen Belebung in den wichtigsten Handelspartnervolkswirtschaften abhängig, d.h. für Niedersachsen insbesondere von den europäischen Ländern, auf die etwa 70 Prozent aller Exporte entfallen. Da für den europäischen Wirtschaftsraum mit einem schwachen Wachstum gerechnet wird, dürften die Impulse für die Exportwirtschaft somit eher verhalten bleiben.

Abb. 3:
Unternehmensinsolvenzen
in Niedersachsen 2005 bis 2009

- Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % -



*) 1. Halbjahr 2009 gegenüber dem 1. Halbjahr 2008.
Quelle: Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen. Statistische Berichte Niedersachsen D III 1 (versch. Jgge). Berechnungen des NIW.

Wenn die realen Umsätze im Großhandel und im Gastgewerbe auch stärker rückläufig waren, stellte sich die Lage in diesen Wirtschaftsbereichen günstiger dar als im Bundes-

Neugründungen und Insolvenzen

Bis einschließlich August sind die Neugründungen von Betrieben in Niedersachsen noch nicht spürbar betroffen. Demgegenüber haben die Unternehmensinsolvenzen sowohl hinsichtlich ihrer Zahl als auch der Höhe der voraussichtlichen Forderungsausfälle deutlich zugenommen (Abb. 3).

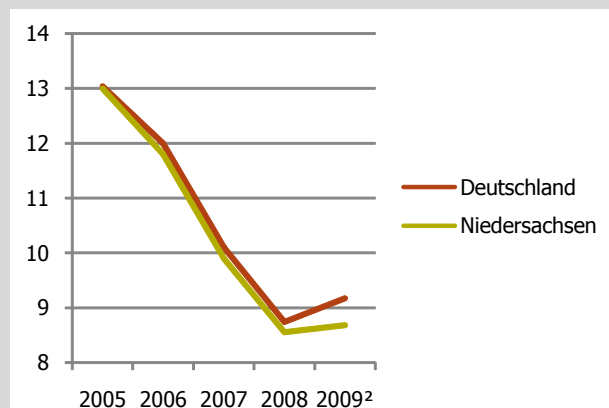
Arbeitsmarkt zeigt sich robust

Die Beschäftigungslage verschlechterte sich in den ersten acht Monaten nur moderat mit Rückgängen von 1,3 v.H. in Niedersachsen und 2,1 v.H. in Deutschland. Trotz der kräftigen Umsatzeinbrüche haben die Unternehmen zunächst noch ihre Beschäftigung aufrecht erhalten, bei allerdings deutlich gestiegener Kurzarbeit. Dahinter verbirgt sich trotz der Verlängerung der Kurzarbeitsregelung bis Ende 2010 ein nicht unerhebliches Risikopotenzial für die Beschäftigten, wenn sich die Produktion in den nächsten Monaten nur zögerlich erholen sollte.

Der Arbeitsmarkt zeigt in Niedersachsen ähnlich wie in Deutschland in den ersten elf Monaten des Jahres eine nahezu krisenfreie Entwicklung. So nahm die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Personen noch leicht zu. Die Arbeitslosigkeit (Abb. 4) stagnierte bei einer Arbeitslosenquote von 7,3 v.H. im November in Niedersachsen, wobei die Zahl der Langzeitarbeitslosen deutlich sank. Die Unsicherheit hinsichtlich der weiteren Beschäftigungsentwicklung liegt nicht in den durchaus vorhandenen statistischen Tücken, sondern in

der Frage nach der Geschwindigkeit des erwarteten konjunkturellen Aufschwungs. Im Übrigen sind die Indikatoren des Arbeitsmarktes immer nachlaufend, so dass die Gefahr für einen Anstieg der Arbeitslosigkeit in den nächsten Monaten nicht wegdiskutiert werden kann.

Abb. 4:
Arbeitslosenquote¹ in Niedersachsen und Deutschland 2005 bis 2009



¹) Im Jahresdurchschnitt

²) Durchschnitt für Januar-November
Quelle: Angaben der Bundesagentur für Arbeit. - Berechnungen des NIW.

Niedersachsens Wirtschaft auf dem schwierigen Weg aus der Krise

Im Jahr 2009 scheint sich seit der Jahresmitte die Wirtschaft ganz langsam in Richtung Wachstum zu bewegen. Nicht zuletzt wegen der globalen Dimension der Wirtschaftskrise und der Labilität der Wachstumsfaktoren ist die Unsicherheit der Einschätzungen und Prognosen aber außergewöhnlich groß. Betrachtet man den Konjunkturverlauf in diesem Jahr und berücksichtigt die sich tendenziell verbessernde Auftragsentwicklung auch aus dem Ausland sowie die seit längerem positiven Stimmungsindikatoren, dann scheint es gerechtfertigt zu sein, von einer allmählichen zyklischen konjunkturellen Aufwärtsbewegung auszugehen. Angesichts des tiefen Konjunkturschnitts im ersten Halbjahr reichen die aufkommenden Wachstumskräfte in diesem Jahr lediglich dazu, den

Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Leistung auf knapp 5 v.H. zu bringen. Im Jahr 2010 könnte in Deutschland eine Wachstumsrate von etwa 1,6 v.H. erreicht werden, die allerdings abhängig ist von der Fortsetzung der internationalen Belebung, die vor allem ausgelöst wurde von staatlichen Konjunkturprogrammen und einer angemessenen Geldpolitik der Zentralbanken. Trotz der positiven Verbrauchsneigung der privaten Haushalte wird es infolge eines leichten Rückgangs der verfügbaren Einkommen zu einem Rückgang des privaten Verbrauchs kommen. Dies ist eine Folge der zu erwartenden Verschlechterung der Arbeitsmarktlage und einer stagnierenden Einkommensentwicklung. Die erwartete Stimulierung der weltweiten Konjunktur dürfte bei Unternehmen eine zuneh-

> Weitere Informationen:

Prof. Dr. Sonning Bredemeier
Tel. 0511/123316-31
Mail bredemeier@niw.de

mende Investitionstätigkeit auslösen.

Infolge der weltweiten massiven Zuführung von Liquidität in den Geldkreislauf hat sich zwar ein beträchtliches Inflationspotenzial aufgebaut. Die nach wie vor verhaltene gesamtwirtschaftliche Nachfrage und die erheblich unterausgelasteten Kapazitäten auf der Angebotsseite sprechen aber gegen einen kräftigen Preisanstieg im Zuge des konjunkturellen Aufschwungs. Außerdem kann man davon ausgehen, dass die Zentralbanken über ihre Liquiditäts- und Zinspolitik die Überschussliquidität weitgehend neutralisieren werden, wenn die Erwartungswerte für einen generellen Preisniveaustieg zunehmen. Die Geldentwertungsrates liegt 2009 bei etwa 0,3 v.H. und dürfte im nächsten Jahr mit 1,3 v.H. gemäßigt ausfallen.

Für die Konjunkturentwicklung in Niedersachsen gelten hinsichtlich der Erwartungen von Unternehmen und privaten Haushalte ähnlich positive Einschätzungen. Der vorlaufende Konjunkturindikator Auftragseingänge stellt sich in seiner Entwicklung für die letzten Monate dieses Jahres merklich günstiger dar als im Bundesgebiet, was insbesondere für den Straßenfahrzeugbau gilt. Ähnlich verlaufen bislang auch die Auftragseingänge im niedersächsischen Bauhauptgewerbe. Stabilisierend wirkt in Niedersachsen die hier relativ bedeutende Ernährungsindustrie. Daraus kann man mit einiger Zuverlässigkeit

für das niedersächsische Bruttoinlandsprodukt für 2009 insgesamt eine etwas bessere Entwicklung im Vergleich zum Bundeswert ableiten. Im Jahr 2010 wird sich die niedersächsische Wirtschaft ähnlich dynamisch entwickeln wie die der gesamten deutschen Volkswirtschaft. Ob sie dabei schneller wächst, hängt ganz wesentlich von der Nachfrage nach den im Land hergestellten Automobilen ab. Die Problematik liegt hier in der Abschätzung des Kaufverhaltens nach dem Auslaufen der staatlichen Umweltprämie. Entscheidend ist für die nächsten Monate, dass sich die Weltwirtschaft störungsfrei und nachhaltig aus der Rezession befreit. Die Chancen dafür stehen nicht schlecht, so dass man für das Bundesland Niedersachsen durchaus mit einer Wachstumsrate rechnen kann, die mit etwa 1,8 v.H. leicht über der für das gesamte Bundesgebiet prognostizierten liegt. Eine schnelle Rückkehr zu den relativ hohen Wachstumsraten vor der Krise wird es in den nächsten Jahren aber nicht geben.

Die Redlichkeit des Prognostikers verlangt, dass an dieser Stelle auf die Risikofaktoren hingewiesen wird. Dazu zählt vor allem die anhaltende Belastung des Bankensektors mit Rückwirkungen auf die Bereitschaft, Kredite zu gewähren. Darüber hinaus ist der konjunkturelle Erholungsprozess in hohem Maß störanfällig.



Impressum

Herausgeber: Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. (NIW),
Königstraße 53, 30175 Hannover
Wissenschaftlicher Leiter:
Prof. Dr. Javier Revilla Diez
Geschäftsführer: Dr. Rainer Ertel
Tel +49 (0)511 123316-30
Fax: +49 (0)511 123316-55
Mail: newsletter@niw.de
Web: <http://www.niw.de>

Vereinsregister Amtsgericht
Hannover VR-Nr. 4774

Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise) nur mit Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars.

> Neue NIW-Publikation
erscheint im Januar
2010:

Der NIW-Forschungsbericht Band 36 ist als Druckversion für 15 Euro beim NIW erhältlich.

Kostenloser Download
von www.niw.de.

